

# Schwergewichte Oberschwäbischer Kunst

Galerist Ewald Schrade präsentiert besondere Werke auf Schloss Mochental



Viele Gäste kamen am Sonntag zur Vernissage auf das Schloss Mochental. (Foto: SZ- kö)

**Ehingen / sz Parallel an drei Orten in Mochental, Schloss Achberg und in der Villa Rot sind am Sonntag Ausstellungen eröffnet worden, die die Kunst Oberschwabens seit 1970 zum Thema haben und das regionale Kunstgeschehen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis jetzt bilanzieren soll.**

In Mochental zeigen 14 Künstler und Künstlerinnen Skulpturen, Plastiken und Objekte. Rappellvoll war es in der Nikolauskapelle, als Galerist Ewald Schrade die, wie er sagte, Schwergewichte der oberschwäbischen Künstler, präsentierte. Für ihn auch eine Art Bilanz, denn seit 1970 betreibt er eine eigene Galerie, damals noch etwas durchaus Exotisches. Weil die OEW (Oberschwäbische Elektrizitätswerke) Sponsor der Ausstellungen ist, gehörte ein Grußwort von Landrat Heinz Seiffert zur Vernissage.

## Eng verbunden

Die Kunstszene hier sei eng verbunden mit dem heimatlichen Raum, sei aber auch weltoffen, sagte der Landrat. In die Ausstellung mit Werken von Nándor Angstenberger, Daniel Bräg, Friedemann Grieshaber, Gerold Jäggle, Nikolaus Kernbach, [Irmela Maier](#), Gerold Miller, Axel Otterbach, Robert Schad, Reinhard Scherer, Willi Siber, Rudolf Wachter, Hermann Weber und Andrea Zaumseil führte Kuratorin Heiderose Langer ein. Über jeden der 14 Künstler hatte sie das Charakteristische und wesentliche seiner Werke herausgefunden und skizzierte das mit wenigen Worten. Der Steinmetz Friedemann Grieshaber besticht durch seine Arbeiten aus Beton, die an Kathedralen erinnern. Nándor Angstenbergers Türme aus Papierstücken im Hubertussaal fielen in ihrer filigranen Art den Besuchern besonders ins Auge.

## Affen als Hingucker

Hingucker waren auch die Affen von Irmela Maier, charakteristisch, tierisch und doch mit menschlichen Zügen die Gebilde aus Stahlwolle. Im Treppenhaus unübersehbar der bunte Obststand aus Holz, Stahl und Gummi von Daniel Bräg. Mitten zwischen den Gästen der Vernissage die große filigrane Plastik aus schwarzem Stahl von [Robert Schad](#), um die die Stühle herum gruppiert wurden, eine durchaus spannende Art Kunst dem Betrachter sehr nahe zu bringen. „Keltische Steinformen haben Hermann Weber zu seinen Arbeiten inspiriert. So sind seine Häuser vielschichtige Kultursymbole“, sagte Heiderose Langer.

Parallel zu den Skulpturen und Plastiken wurde eine Ausstellung von Arbeiten auf Papier von Karl Otto Götz und Bernard Schultze eröffnet. Sehr konträr erscheinen die Werke der beiden befreundeten Künstler dem Betrachter, die großzügigen raumgreifenden Pinselstriche des Karl-Otto Götz stehen im starken Gegensatz zu den mit feiner Handgearbeiteten mit Plakatfarbe aufgetragenen Arbeiten des Bernard Schultze.

Beide Ausstellungen sind bis zum 21. September auf Schloss Mochental zu sehen.